

Sahmsteiner Tageblatt

Erheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis auch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.40 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 2

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schödel in Oberlahnstein.

Montag, den 4. Januar 1915.

Für die Redaktion verantwortlich:
Herbert Schönant in Oberlahnstein.

53. Jahrgang.

Amthliche Bekanntmachungen.

Verf. Familienunterstützung.

Es ist von einem Kreisamt zur Sprache gebracht worden, daß von Angehörigen der Personen des Beurtheilungsstandes und des Landsturmes in vielen Fällen auch dann noch die Unterstützung auf Grund des Reichsgesetzes vom 28. 2. 1888/4. 8. 1914 Familienunterstützung erhoben wird, nachdem der Einberufene bereits zur Entlassung gekommen ist. Diese Unregelmäßigkeiten verursachen den Zivilbehörden unnötige Schreibarbeit, die in dieser überaus arbeitsreichen Zeit vermieden werden muß. Auch im Interesse der Einberufenen liegt es, daß Gebührens-Überhebungen nicht stattfinden, da oft die Jurisdiktion solcher Gebührens auf Schwierigkeiten stößt.

Die Ersatz-Truppenteile werden hiermit ausgewiesen, die Ortsbehörden von jeder Entlassung von Mannschaften unter Angabe des Namens, Datum und der Ort der Geburt sowie des Tages der Entlassung in Kenntnis zu setzen. Es empfiehlt sich, Postkarten mit Ueberdruck zu verwenden.

Frankfurt a. M., den 16. Dezember 1914.

Stellvert. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Von Seiten des Generalkommandos.

Der Chef des Stabes, gez. de Graaff, Generalmajor.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich mit dem Ersuchen in Kenntnis, jede diesbezügliche eingehende Benachrichtigung hier sofort zur Vorlage zu bringen.

St. Goarshausen, den 31. Dezember 1914.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Beitritt Kreis-Schweineversicherung.

In Gemäßheit der §§ 8 und 12 des Statuts für die Kreis-Schweineversicherung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Kreis-Ausschuß beschloßen hat, den für 1914 gültig gewesenen Entschädigungssatz auch für das Jahr 1915 maßgebend sein zu lassen. Die Beiträge bleiben ebenfalls unverändert.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, vorstehendes in ordentlicher Weise bekannt zu machen.

St. Goarshausen, den 31. Dezember 1914.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:

Berg, Geheimer Regierungsrat.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises!

In Vauert ist in einem Gehöft die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden. Ich ersuche die Ortspolizeibehörden, dem Viehverkehr und Viehhandel ihre ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen, damit ein weiteres Ausbreiten der Seuche vermieden wird. Etwaige Erkrankungs- oder Verdachtsfälle sind mir und dem Herrn Kreis-Ärzt zu Elville sofort zu melden.

St. Goarshausen, den 2. Januar 1915.

Der Königlich Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Von den Kriegsschauplätzen.

Amthliche Tagesberichte vom 2. und 3. Januar.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 2. Jan., vorm. Feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen in und an den Dünen nördlich Riepoot wurden abgewiesen.

In den Argonnen machten unsere Truppen auf der ganzen Front weitere Fortschritte. Heftige französische Angriffe nördlich Verdun sowie gegen die Front Anilly—Apremont, nördlich Commercy, wurden unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen. Drei Offiziere und 100 Franzosen wurden gefangen genommen. Es gelang unseren Truppen hierbei, das heiß umstrittene Bois-Brulé ganz zu nehmen. Kleinere Gefechte südwestlich von Saarlouis hatten den von uns gewünschten Erfolg.

Die Franzosen beschleichen in der letzten Zeit systematisch die Orte hinter unserer Front. Im Unterlandraum einer unserer Divisionen gelang es ihnen, 50 Einwohner zu töten. Die französischen amtlichen Berichte melden, daß die Franzosen im Dorfe Steinbach Schritt für Schritt vorwärts kämen. Von Steinbach ist unsererseits kein Haus verloren, sämtliche französische Angriffe auf den Ort sind zurückgeschlagen worden.

An der ostpreussischen Grenze ist die Lage unverändert. Ostlich des Azura- und Nowka-Abchnittes gingen unsere Angriffe bei einigermaßen günstiger Witterung voran.

In Polen, östlich der Pilica, keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 3. Jan., vorm. Vor Befehde erschienen gestern mittag von

Torpedobooten begleitete feindliche Schiffe, ohne zu feuern. Auf der ganzen Westfront fanden Artilleriekämpfe statt; ein feindlicher Infanterieangriff erfolgte nur nordwestlich St. Menchoud, der unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen wurde.

In Ostpreußen und im nördlichen Polen keine Veränderungen. In Polen westlich der Weichsel gelang es unseren Truppen nach mehrtägigem harten Ringen, den besonders stark besetzten Stützpunkt der russischen Hauptstellung, Borzjow, zu nehmen, dabei 100 Gefangene zu machen und sechs Maschinengewehre zu erbeuten. In drei Nachtangriffen versuchten die Russen Borzjow zurückzugewinnen, ihre Angriffe wurden unter großen Verlusten abgewiesen.

Auch östlich Nowa kam unser Angriff langsam vorwärts. Die in den russischen Berichten mehrfach erwähnten russischen Erfolge bei Jnowodz sind glatt ersunden. Sämtliche russischen Angriffe in jener Gegend sind sehr verlustreich für die Russen abgewiesen und gestern nicht mehr wiederholt worden.

Im übrigen ist die Lage östlich der Pilica unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Frankreich:

Zwei französische Torpedobooten untergegangen

Berlin, 3. Jan. Nach einer Mitteilung des Pariser „Matin“ wurden in Toulon zwei Marineoffiziere vor ein Marinetribsgericht gestellt, um sich wegen des Untergangs zweier Torpedobooten zu verantworten. Die Boote Nr. 347 und 348 stießen in der Nacht vom 8. auf den 9. Oktober, als sie einem Kreuzer ausweichen wollten, zusammen und gingen unter. Bisher war davon nichts bekannt geworden. (F. B. Jtg.)

Französisches Flaggschiff „Courbet“ gesunken?

Berlin, 3. Jan. Die „Tagl. Nachr.“ meldet aus Wien: Nach einer Meldung des Wiener Tageblattes aus Messina soll das französische, in der Oranienstraße torpedierte Admiralschiff „Courbet“ vor Palona gesunken sein. Der Admiral und ein großer Teil der Besatzung ist untergegangen.

„Courbet“ ist am 23. September 1911 vom Stapel gelaufen, hat 23 500 Tonnen Gewicht, läuft 21,7 Seemeilen, hat 12 30,5- und 22 14-Zentimeter-Geschütze, 4 Torpedorohre, 28 000 indizierte Pferdekraft und 1085 Mann Besatzung.

Zoffre Pläne im Elsaß.

Köln, 3. Jan. (Z.N.) Die „Köln. Jtg.“ meldet aus Genf: Die hiesige neutrale Zeitung „Guerre Mondiale“ erhält von unterrichteter Seite eine Privatmeldung, daß eine neue französische Armee, die in Paris gebildet wurde, gegenwärtig nach dem Elsaß befördert werde, wo Zoffre ein großes Vorhaben beabsichtigt.

Ein Zeppelin über Lunewille.

Genf, 2. Jan. (Etr. Bl.) Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ signalisierten Beobachtungsposten von Lunewille am 31. Dezember abends 6 Uhr einen Zeppelin, der das Maastal überflog und die Richtung nach Nancy einschlug. Eine in der Gegend von Blainville aufgestellte Batterie empfing den deutschen Luftkrieger mit einem heftigen Feuer, jedoch das Luftschiff sich gegenungen sah, kehrte zu machen. Durch eine bei Lunewille herabgeworfene Bombe soll ein dem Bahnhof benachbartes Haus in Brand geraten sein.

England:

Kämpfe in Südafrika.

Burenaufrstand noch nicht beendet!

WTB. Kapstadt, 31. Dez. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Oberst Marj unternahm mit einem Kommando von 800 Mann, vier Feldkanonen und vier Maschinengewehren mit Kemp als Unterführer einen Angriff auf eine Abteilung von Anhängern der Regierung, die 480 Mann stark und mit zwei Maschinengewehren ausgerüstet war. Der Angriff fand am 22. Dezember bei Waterbote in der Nähe der Schuit-Drift westlich Kalamas statt. Die Regierungsanhänger leisteten kräftigen Widerstand, mußten aber schließlich einige Meilen zurückgehen, bis sie Verstärkungen bekamen. Wiederholte Versuche der Buren zur Umgehung mißglückten. Die Buren gingen bei Sonnenuntergang nach Waterbote zurück.

(Erfreulicherweise sind in den letzten Tagen auch, wie die „W. Z.“ meldet, amtliche Nachrichten vom Gouverneur Schnee aus Deutsch-Ost-Afrika in Berlin eingetroffen. Handelt es sich dabei auch nur um Telegramme in denkbar knapper Fassung, so vermögen wir daraus doch wertvolle Anhaltspunkte für die Beurteilung der Lage im Schutzgebiet

und der kriegerischen Ereignisse — wenigstens während der ersten 2 1/2 Monate des Krieges — zu entnehmen. Deutlich ist aus diesen Meldungen zu ersehen, daß eine lange Reihe kleiner und größerer deutscher Siege über die Engländer von diesen verheimlicht worden ist.)

„Formidable“ torpediert.

WTB. Berlin, 3. Jan. (Amtlich.) Am 1. Jan., 3 Uhr vormittags, hat ein unserer Unterseeboot, wie es durch Funkpruch meldet, im englischen Kanal, unweit Plymouth das englische Linienerschiff „Formidable“ durch Torpedoschuß zum Sinken gebracht. Das Boot wurde durch Zerstörer verfolgt, aber nicht beschädigt.

Der stellvert. Chef des Admiralsstabes: v. Sehnke.

600 Mann der „Formidable“ ertrunken.

Köln, 2. Jan. Die „Köln. Jtg.“ meldet von der holländischen Grenze: Zu dem Untergang der „Formidable“ wird weiter gemeldet: Außer 80 Mann, die amtlich als gerettet angegeben sind, sind anscheinend noch 70 Mann durch einen Fischdampfer aufgefischt worden. Es sind demnach von der 750 Mann zählenden Besatzung rund 600 Mann umgekommen. Die Rettung vollzog sich unter einem heftigen Sturm. Der Dampfer konnte die Leute nur mühsam an Bord nehmen.

Rotterdam, 2. Jan. Der Untergang der „Formidable“ ist herbeigeführt worden durch einen Sprengkörper von furchtbarer Wirkung; die „Formidable“ sank binnen wenigen Minuten. Das Reutersbureau gibt der Bevölkerung den Trost, daß sie sich der Erklärung Winston Churchills im Unterhause erinnern möchte, wonach England jeden Monat eine Dreadnought verlieren könne. In London hat die neue Katastrophe trotzdem peinlichen Eindruck gemacht. Die Admiralität wurde wieder von den Angehörigen der Offiziere und Mannschaften des untergegangenen Schiffes um Auskunft befragt, vermochte jedoch nur zu erklären, daß man auf noch mehr Gerüchte hoffe.

Schweres Unwetter im Kanal.

Ein englisches Torpedoboot gesunken.

Haag, 2. Jan. Wie aus Blijssingen telephonisch gemeldet wird, mühte nachts im Kanal u. in der Nordsee ein heftiger Sturm. Vor Gull sollen zwei englische Fischdampfer, vor Dover ein Torpedoboot gesunken sein. Doch dürfte das Unwetter bedeutend mehr Opfer gefordert haben.

Der Kommandant des englischen Luftgeschwaders.

WTB. Plymouth, 1. Jan. (Nichtamtlich.) Ein Fischdampfer landete hier den englischen Flieger Hammett, den Kommandanten des Luftgeschwaders, das kürzlich Helgoland überflog. Hammett wurde in der Nähe Helgolands gerettet und blieb sieben Tage an Bord des Dampfers, der ihn wegen des Wetters nicht landen konnte.

Die englische Wasserflugzeugflotte.

WTB. Paris, 2. Jan. Der „Temps“ veröffentlicht Mitteilungen über die englische Wasserflugzeugflotte, deren Organisation verhältnismäßig neu ist und erst seit einigen Monaten besteht. Erst nachdem Churchill bei dem Marinebudget für eine Luftflotte eintrat, nahm sie eine starke Entwicklung. Nach dem „Temps“ verfügt England heute über 120 flüchtige Flieger und 20 besonders ausgebildete Offiziere. Längst der Küste sind fünf Stationen für Wasserflugzeuge angelegt. Es wird angenommen, daß die englische Luftflotte bei Jahresende 180 Offiziere und 1500 Mann zählt. Für die Ausbildung von Fliegern sind allein 5 Millionen Franken, für den Bau und den Unterhalt der Flugzeuge 9 Millionen Franken veranschlagt worden.

Wiederbesetzung der Walfischbai durch die Engländer.

Amsterd., 2. Jan. (Tel. Etr. Bl.) Reuters meldet aus Kapstadt: Englische Truppen haben Wahnachten die Walfischbai wieder besetzt ohne auf Widerstand zu stoßen.

Feindlicher Einbruch in die deutschen Salomoninseln.

Australische Truppen besetzen Bougainville.

Amsterd., 2. Jan. (Tel. Etr. Bl.) Reuters meldet aus Melbourne, daß australische Truppen Bougainville östlich Neuguinea, besetzt und dort die englische Flagge gehißt haben.

Reiterei englischer Soldaten.

WTB. (Nichtamtlich.) Weymouth, 1. Jan. Vier Soldaten der Reiterei von Dorset sind vom Kriegssgericht der Reiterei schuldig befunden worden. Das Urteil wird später bekanntgegeben werden.

Englische Reformationen.

London, 2. Jan. (Nichtamtlich. Wolff-Rel.) Es wurden sechs neue Armeen zu je drei Armee-Korps gebildet. Kommandeure werden sein: der 1. Armee General Daig, der 2. Smith Dorrien, der 3. Hunter, der 4. Jan Hamilton, der 5. Leslie Mundle und der 6. Bruce Hamilton.

Englisches Minensuchschiff gesunken.

Amsterd., 2. Jan. Aus einer Gerichtsverhandlung in Scarborough geht hervor, daß das englische Minensuchschiff „Night Hawk“ auf eine Mine gestoßen und gesunken ist. Nur ein Teil der Mannschaft ist gerettet.

Rußland:

Schlacht in Warschau.

WTB. Berlin, 3. Jan. Laut „Lokal-Anzeiger“ meldet die „Daily Mail“ aus Petersburg: Der Kampf um Warschau hat begonnen. In unmittelbarer Nähe der Stadt ist eine große Schlacht im Gange. Die Deutschen zogen bedeutendere Reserven heran.

London 3. Jan. Die „Times“ meldet aus Warschau, daß auf der Ostfront sechs deutsche Armeekorps plötzlich verschoben worden seien. Die Russen gaben sich infolgedessen der Hoffnung hin, daß die Franzosen in Belgien einen entscheidenden Druck ausüben könnten, daß dort Verstärkungen rüdig seien.

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

WTB. Wien, 3. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 3. Januar 1915, mittags. Die abendlichen Berichte des Feindes, unsere Schlachtfront westlich und nordwestlich Gorlice zu durchbrechen, scheiterten wieder unter schweren Verlusten des Gegners. Während dieser Kämpfe, die den ganzen Tag andauerten, wurde eine vielumstrittene Höhe südlich Gorlice von unseren Truppen im Sturm genommen, ein feindliches Bataillon niedergemacht, ein Stabsoffizier, 4 Subalternoffiziere und 850 Mann gefangen, 2 Maschinengewehre erbeutet. Auch ein Aeroplan des Gegners, der herabgeschossen wurde, gehört zur Siegesbeute. — An der übrigen Front keine Ereignisse.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:
v. H. S. J. Generalmajor.

Einnahme von Ardahan.

WTB. Konstantinopel, 3. Jan. Das Hauptquartier meldet: Unsere Truppen nahmen am 1. Januar Ardahan, worüber folgende Einzelheiten zu berichten sind: Eine Abteilung unserer Truppen, die im Gebiet des Tschoruk operierte, traf bei ihrem Vormarsch auf Ardahan am 28. Dezember westlich von Ardahan auf Kosaken, die zurückgetrieben wurden. Ardahan wurde von 3000 Mann Infanterie und 1000 Kosaken verteidigt, die über sechs Feldgeschütze und zwei Maschinengewehre verfügten und unter dem Befehl des Generals Jachen standen. Unsere Abteilung zögerte trotz ihrer geringeren Zahl nicht, am Morgen des 29. Dezember die gut besetzten und durch Artillerie verstärkten Stellungen des Feindes anzugreifen. Die blutige Schlacht endete gegen Abend mit der Flucht der Russen, die große Verluste hatten. Unsere Verluste waren unbedeutend. Vor ihrer Flucht setzten die Russen einen großen Teil der Stadt und ihrer Munitions- und Lebensmittelmagazine in Brand, plünderten das Eigentum der Muselmanen, unterwarfen sie tausenderlei Folterungen, töteten zahlreiche unbewaffnete Männer und Frauen mit dem Bajonett und stachen einem Manne die Augen aus. Eine große Menge Munition und Kriegsmaterial und ein Teil der Transportmittel des Feindes fiel in unsere Hand. Die Freude der vom russischen Joch befreiten Bevölkerung ist ungeheuer. Die von den Freiwilligen, die an der Seite der Armee kämpften, bewiesene Tapferkeit ist des Lobes würdig.

In Persien zeigen unsere persischen Brüder die gleiche Ergebenheit. Unsere Truppen schlugen im Verein mit den persischen Stämmen 4000 Russen, die über zehn Kanonen verfügten, bei Meyan Dimaß Sis (?), 50 Kilometer nordöstlich von Samtschubulak, vollständig. Die Russen hatten mehr als 200 Tote und eine Anzahl Verwundete und verloren sechs Kanonen. Wir erbeuteten eine Anzahl Gewehre, Munition und Kriegsmaterial. Nach einer Meldung aus Erzerum befinden sich große Transporte von russischen Gefangenen aus den letzten Kämpfen auf dem Wege dorthin; 600 sind bereits eingetroffen.

Kämpfe an Vjura und Rawla.

Amsterdam, 2. Jan. (Tel. Gr. Bl.) Reuter meldet aus Petersburg: Die Kämpfe am Vjura- und Rawlaabschnitt tragen einen wahnwitzigen Charakter. Die Deutschen brachten es fertig, des Nachts die Flüsse zu überqueren. Beim Morgengrauen befanden sie sich dreiviertel englische Weilen von den russischen Stellungen entfernt, über die sie nun wie toll herfielen und die Russen zum Weichen brachten; doch sammelten sich die Russen wieder und umringten die Deutschen. Es kam zu einem furchtbaren Bajonettkampf, bei dem Bardon weder gegeben noch verlangt wurde. (In dieser Petersburger Meldung wird nicht gesagt, wie der Kampf geendet hat. Aber da die Deutschen in jenem Abschnitt unaufhörlich vordringen, kann das Ende nur so gewesen sein, daß man es begreift, wenn in Petersburg darüber nicht gesprochen wird.)

Die Stiefeln der Russen.

WTB. (Nichtamtlich.) Kopenhagen, 2. Jan. Ein Stiefelerlaß des Chefs des Petersburger Militärbezirks wird im „Nytich“ vom 23. Dez. veröffentlicht. Danach haben manche russische Reservebataillone so schlecht gelieferte Stiefel, daß die Soldaten nicht damit ausrücken können.

Belgien:

Der belgische Bahnverkehr.

Die Brunschweigische Landeszeitung meldet: Der gesamte belgische Eisenbahnverkehr ist am 1. Januar im ganzen Umfang durch die deutschen Behörden aufgenommen worden. Etwa 8000 Eisenbahnbeamte und Eisenbahnbedienstete deutscher Eisenbahnverwaltungen sind in den letzten Tagen nach Belgien abgegangen, darunter 1100 Eisenbahnbeamte des Königreichs Bayern.

Die Forts von Namur und Lüttich.

Amsterdam, 4. Jan. Aus London meldet das „Handelsblatt“: Bei Namur und Lüttich sind die Forts durch die Deutschen wiederhergestellt worden.

Japan:

Japans Boykottierung bei den Chinesen.

Rotterdam, 2. Jan. (T. N. Tel.) Aus Berichten der hier vorliegenden holländischen Presse geht hervor, daß unter den Chinesen, die auf den unter niederländischer Herrschaft stehenden Sundainseln wohnen, eine lebhaftere Bewegung im Gange ist, um alle japanischen Waren zu boykottieren. Die Chinesen erlassen zahlreiche Aufrufe gegen Japan, das der Verletzung der chinesischen Neutralität wegen des Kiautschaufeldzugs angeklagt wird. Da die chinesische Republik nicht imstande sei, sich gegen das überlegene Japan zu schützen, versuchen die chinesischen Kaufleute, deren finanzieller Einfluß im fernem Orient von großer Bedeutung ist, Japan durch Boykott zu schädigen.

Serbien:

Eine serbische Niederlage.

Budapest, 2. Jan. (Tel. Gr. Bl.) „Az Est“ meldet aus Semlin: Starke feindliche Truppen versuchten nach der neuerlichen Sprengung der Semliner Eisenbahnbrücke, in Syrmien einzubringen. 4 serbische Infanterie-Regimenter, unterstützt von Artillerie, die auf der Zigeunerinsel Stellung genommen hatte, überschritten unter dem Schutz der Dunkelheit die Donau und drangen 20 Kilometer westlich von Semlin vor. Hier wurden sie aber von unseren Truppen, die günstige Stellungen eingenommen hatten, erwartet. Es entspann sich ein heftiges, mehrere Stunden dauerndes Gefecht. Unsere ungarischen Landwehrruppen schlugen sich heldenhaft. Schließlich wurden die Serben unter schweren Verlusten geschlagen, sodaß sie sich in unordentlicher Flucht zurückziehen mußten. Mehrere hundert Tote und Verwundete bedeckten den Kampfplatz. Unsere Truppen, die den Feind bis an die Donau verfolgten, machten etwa 1100 Gefangene. Bei der Flucht der Serben fanden viele den Tod in der Donau.

Bulgariens Forderung an Serbien.

WTB. Athen, 29. Dez. Dem „Neon Mity“ zufolge verlangt Bulgarien von Serbien auch jenen Teil Mazedoniens, der an Griechenland angrenzt, sodaß Bulgarien sich zwischen Serbien und Griechenland schieben würde.

Andere Mächte:

Zuanfshikai Kaiser von China.

WTB. (Nichtamtlich.) London, 2. Jan. „Daily Telegraph“ meldet aus Peking: Präsident Zuanfshikai brachte ein Gesetz durch, das ihm die Präsidentschaft auf Lebenszeit sichert und ihm das Recht der Wahl eines Nachfolgers einräumt.

Revolution in Paraguay.

WTB. Buenos Aires, 3. Jan. „La Prensa“ bringt ein Telegramm aus der Grenzstadt Formosa, wonach in Paraguay eine Revolution ausgebrochen ist. Die Aufrührerbewegungen haben mit der Meuterei eines Artillerie-Regiments begonnen. Der Präsident sei gefangen genommen worden.

Blockade eines bulgarischen Hafens.

Wien, 2. Jan. (Tel. Gr. Bl.) Das Sofioter Blatt „Naroden Zavit“ meldet in einer Extraausgabe: Die Verhängung der Blockade über unseren Hafen Dedegatsch im Ägäischen Meer durch die englische Flotte steht unmittelbar bevor. Ein Geschwader der vereinigten Flotten kreuzt bereits von Dedegatsch und hält Schiffe, die in den bulgarischen Hafen einlaufen wollen, an.

Telegrammwechsel zwischen Kaiser und Papst.

WTB. Großes Hauptquartier, 2. Jan. Zwischen S. M. dem Kaiser und Sr. Heiligkeit dem Papst hat gestern folgender Telegrammwechsel stattgefunden:

An S. M. Wilhelm II. Deutscher Kaiser. Im Vertrauen auf die Gefühle christlicher Nächstenliebe, von der Eure Majestät beseelt sind, bitte ich Eure Majestät dieses unheilvolle Jahr zu beenden und das neue zu eröffnen mit einer Handlung christlicher Großmut, indem Eure Majestät unseren Vorschlag annehmen, daß zwischen den kriegsführenden Staaten ein Austausch der für den Militärdienst tustündigen als untauglich anzusehenden Kriegsgefangenen stattfinden möge. Papst Benedikt XV.

An Seine Heiligkeit den Papst, Rom. Indem ich Eurer Heiligkeit für Ihr Telegramm danke, ist es mir ein Herzensbedürfnis zu versichern, daß Eurer Heiligkeit Vorschlag, das Los der für den ferneren Militärdienst untauglichen Kriegsgefangenen zu lindern, meine volle Sympathie findet. Die Gefühle christlicher Nächstenliebe, von der dieser Vorschlag eingegeben ist, entsprechen durchaus meinen eigenen Überzeugungen und Wünschen. Wilhelm.

Ansprache des Kaisers an die Kriegsberichterstatter.

Großes Hauptquartier, 2. Jan. (Wolff-Tel.) Der Kriegsberichterstatter der „Dtsch. Tagesztg.“ meldet: Im Anschluß an den Neujahrsgottesdienst im Großen Hauptquartier nahm der Kaiser Gratulationen entgegen und ließ sich die neu beförderten Offiziere vorstellen. Der Monarch zeichnete die Vertreter der verbündeten österreichischen Heeresmacht besonders freundlich durch Ansprachen aus. Die im Hauptquartier anwesenden Kriegsberichterstatter begrüßte der Kaiser mit folgenden Worten:

„Meine Herren! Ich hoffe, daß Sie im neuen Jahre recht viel Gutes zu berichten haben werden. Wir werden nicht eher ruhen, als bis wir den endgültigen Sieg erröchten haben!“

Wer Brodgetreide verküffert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar!

Das Agio unserer Kriegaanleihe.

Berlin, 2. Jan. (Tel. Gr. Bl.) Die Kriegaanleihe wurde heute, am ersten Geschäftstage im neuen Jahre, an der Berliner Börse mit einem Agio von mehr als einem halben Prozent über dem Subscriptionspreis bezahlt. (Die Folgerungen aus dieser Tatsache im Vergleich zu dem Disagio der englischen Kriegaanleihe ergeben sich von selbst.)

Von der Feldpost.

Feldpostbriefe nach dem Feldheer im Gewicht über 250 Gramm bis 500 Gramm werden für die Zeit vom 11. bis einschließlich 17. Januar 1915 von neuem zugelassen. Die Gebühr beträgt 20 Pfg.

Die Sendungen müssen dauerhaft verpackt sein. Nur sehr starke Pappkasten, festes Bapppapier oder dauerhafte Leinwand sind zu verwenden. Für die Wahl des Verpackungsmaterials ist die Natur des Inhalts maßgebend; zerbrechliche Gegenstände sind nach Umhüllung mit Papier oder Leinwand ausschließlich in starken Schachteln oder Kästen zu verpacken. Die Päckchen, auch die mit Klammerverschluß versehenen, müssen allgemein mit dauerhaftem Bindfaden fest umschnürt werden, bei Sendungen von größerer Ausdehnung mit mehrfacher Kreuzung.

Die Aufschriften sind auf die Sendungen niederzuschreiben oder unbedingt haltbar auf ihnen zu befestigen und müssen deutlich und richtig sein.

Außer kleinen Bekleidungs- und Gebrauchsgegenständen sind auch Lebens- und Genussmittel zulässig, aber nur soweit, als sie sich zur Beförderung mit der Feldpost eignen. Ausgeschlossen sind leicht verderbliche Waren, wie z. B. frisches Obst, frische Butter; ferner feuergefährliche Gegenstände, wie Patronen, Streichhölzer und Taschenfeuerzeuge mit Benzinfüllung. Päckchen mit Flüssigkeit sind nur zugelassen, wenn die Flüssigkeit in einem starken, sicher verschlossenen Behälter enthalten und dieser in einen durchlöcherigen Holzblock oder in eine Hülle aus starker Pappe fest verpackt ist und sämtliche Zwischenräume mit Baumwolle, Sägespänen oder einem schwammigen Stoffe so angefüllt sind, daß beim Schütteln des Behälters die Flüssigkeit aufgesaugt wird.

Sendungen, die den vorstehenden Bedingungen nicht entsprechen, werden von den Postanstalten unweigerlich zurückgewiesen.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.

Kraetke.

Dankagung Hindenburgs.

WTB. Hauptquartier Ost, 2. Jan. Generalfeldmarschall v. Hindenburg bittet um Bekanntgabe folgender Dankagung:

Hauptquartier Ost, 2. Jan. Gelegentlich des Jahreswechsels sind mir so zahlreiche freundliche Glückwünsche zugegangen, daß ich leider nicht in der Lage bin, jeden einzelnen persönlich zu beantworten. Ich bitte deshalb alle, die meiner zum 1. Januar gedacht haben, in dieser Form meinen herzlichsten Dank und zugleich meine besten Wünsche für ihr Wohlergehen im neuen Jahre entgegenzunehmen. v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Das Eisene Kreuz für Frauen.

Im jetzigen Kriege haben bereits acht Frauen, die auf den Kriegsschauplätzen tätig waren, das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen erhalten und zwar gleich den Kriegerinnen am schwarzweißen Bande. Die Stiftungsurkunde für das Eisene Kreuz 1914 weicht hinsichtlich der Bestimmung des Bandes von der Stiftungsurkunde von 1870 ab. In letzterer war festgelegt, daß die zweite Klasse an einem schwarzen Bande mit weißer Einfassung, wenn das Verdienst im Kampfe mit dem Feinde erworben ist und an einem weißen Bande mit schwarzer Einfassung, wenn dies nicht der Fall ist, getragen wird. Die Stiftungsurkunde von 1914 hingegen bestimmt: „Die zweite Klasse wird an einem schwarzen Bande mit weißer Einfassung im Knopfloch getragen, sofern es für Verdienst auf dem Kriegsschauplatz verliehen wird. Für daheim erworbenes Verdienst wird es am weißen Bande mit schwarzer Einfassung verliehen.“ Hiernach ist die Bestimmung des Bandes einheitlich geordnet nach Verdienst auf dem Kriegsschauplatz und in der Heimat.

Es gibt doch auch vernünftige Belgier!

Herr Unteroffizier Elgen teilt uns unterm 27. Dezember nachstehendes ausgezeichnete Stüdchen aus dem Felde mit:

Am 24. ds. (Weihnachtsabend) ereignete sich hier bei Dixmuiden folgendes: In dem 1. unserer Schützengräben wurde am Weihnachtsabend plötzlich ein Schild mit der Aufschrift „Fröhliche Weihnachten!“ in die Höhe gehalten. Die gegenüberliegende feindliche Schützengrabenlinie antwortete in deutscher Schrift auf dieselbe Weise. Dann kamen 15 Mann (Belgier) zu unserer Infanterie, feierten tüchtig mit und blieben zum Schlusse als Gefangene bei ihnen.

Eine Fahrt mit Weihnachts-Liebesgaben an die Westfront.

(Schluß.)

Die Belagerung der in Moulens liegenden Kompanie fand am 21. vormittags statt. Die Kompanie hatte in einem Saale eine lange Tafel aufgestellt, und wir hatten darauf für jeden Mann 1 Weihnachtslied niedergelegt. Ein Tannenbaumchen mit brennenden Lichtern vervollständigte die Tafel. Nachdem die Mannschaften zu beiden Seiten der Tafel Aufstellung genommen hatten, das Kaiserhoch ausgebracht und ein Weihnachtslied gesungen worden war, hielt der als Begleiter des Liebesgabenzuges anwesende Pfarrer eine zu Herzen gehende Weihnachtsrede, die manchem Landsturmann eine Träne über die Wange laufen ließ. Gefangenschaft ließ die Feiern.

Nachmittags ging die Fahrt mit Fuhrwerk nach Jiggen, wo weitere 2 Kompanien des Landsturm-Bataillons

lagen. Hier nahmen die Feiern den gleichen Verlauf. Nach Roulers zurückgekehrt, machten wir unter Führung des Intendanturats des Armeekorps eine Autofahrt nach Pörschendele. Hier wurde uns der Graus des Krieges eindringlich vor Augen geführt. Nicht ein Haus, nicht ein Stall, der nicht mehr oder weniger durch Granatfeuer vernichtet war. Vor den Türen traurige Ueberreste von Hausrat, Betten und dergl. Auf dem Platz vor der Kirche hielten wir, um den traurigen, aber malerischen Anblick der durch Granatfeuer in eine Ruine verwandelten Kirche zu genießen. Doch der Aufenthalt währte nicht lange, denn ein Posten erklärte uns, daß der Aufenthalt an der Kirche verboten sei, da noch immer Granaten dorthin geworfen würden. So ging es dann wieder zurück, und wir suchten unser Heim, nämlich unsern Eisenbahnwagen, zur Nachtruhe auf.

Am 22. ging es weiter nach Thourout, wo der letzte Armagnac des Landst.-Bat. beschert wurde, dann nach Staben, der letzten Station in unserm Besitz. Hier kamen wir um 3 Uhr nachmittags an und begannen sofort mit der Verteilung der Liebesgaben an die Truppenteile, die noch den 23. und einen Teil der 24. in Anspruch nahmen. Feiern konnten wir hier nicht abhalten, da die Truppenteile zu sehr zerstreut liegen.

Am 24. durften wir noch eine Fahrt zu unsern Geschützstellungen machen und auch die Batteriestellungen sehen. Von den Wegen die wir befuhren, kann man sich aber kaum einen Begriff machen, wenn man sie nicht selbst gefahren und — gefühlt hat: ein gleichmäßig dünnflüssiger Brei, der ungefähr 50 Zentimeter tief ist, darunter häufig tiefe Löcher, die Granaten gerissen haben. Den Weg, den wir fuhren, hielten die Franzosen noch unter mäßigem Feuer, und wir konnten noch den Einschlag einer Granate beobachten, die 3 bis 4 Minuten etwa vor unserer Durchfahrt auf der Chaussee eingeschlagen hatte. — Unsere Soldaten suchten Wege und Geschützstände mit allen Mitteln beschreibbar zu machen, aber gegen diese unglaublichen Schlammassen anzukämpfen, bleibt oft verlorene Liebesmühe. Der Schutz eingeschossener Gehöfte und Ortschaften ist stellenweise verschwunden, da ganze Kolonnen damit beschäftigt sind, ihn zum Begebau zu verwenden. Ganze Waldstücke sind abgeholzt, um Material zu Knüppeldämmen zu liefern. Mit dem gewonnenen Strauch werden Fußwege nach den Geschütz- und Unterständen hergestellt und Geschütz- und Unterstände ausgepostet, um nicht im Schlamm zu versinken. Unsere aus den Schützengraben zurückkehrenden Leute gleichen wandelnden Lehmklumpen, aber 3 Tage Ruhe machen sie wieder zu Menschen, und trotz allem Schmutz und Schlamm, bleibt aus allen Augen froher Mut und oft wurde mir versichert: „Hier bei uns kommen weder die Franzosen noch die Engländer durch; unsere Zuversicht wird gekräftigt durch die reichen Gaben, die uns die Heimat sendet, denn das beweist uns immer wieder, daß die ganze Heimat einmütig hinter uns steht.“

Am 24., nachmittags 5 Uhr, traten wir die Heimreise an. In Gent, wo wir 5 Stunden liegen mußten, konnten wir noch die in den dortigen Bahnhofswartehäusern eingerichtete Verwundeten-Sammelstelle besuchen und die Fürsorge bewundern, mit welcher die Verwundeten aufgenommen wurden. Jeder erhielt sein Weihnachtspaketchen, und unter Harmoniumbegleitung wurde manches Weihnachts- und Vaterlandslied gesungen. Auch bei diesen bedauernden Leuten, war keine gedrückte Stimmung zu bemerken. Hell bligten die Augen im Stergenschein und begeistert sang ihr „Deutschland, Deutschland über alles!“

Oberbahnmeister Dittie.

Wer mit dem Brote spart, erwirbt sich ein Verdienst vor dem Vaterland.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 4. Januar.

V. Sch. Stadtvorordnetenversammlung. Zum Beginn der am vergangenen Samstag stattgehabten Stadtvorordnetenversammlung wurde Herr Fabrikant Godel als Magistratsmitglied eingeführt und verpflichtet. Im weiteren Verlaufe der Tagung wurde ein Antrag auf Änderungen in den Schilleranlagen verlegt; eine geheime Sitzung beschloß die Zusammenkunft. Die Hauptteilnahme der Erschienenen wandte sich jedoch der Besprechung über die „Abseinsfahre“ zu, welche zu lebhaften Auseinandersetzungen führte. Wie schon kurz gemeldet, ist der Stadt bereits ein Dampfboot von beträchtlicher Größe zum Kauf angeboten, und es galt für die Beratenden sich über das Ja oder Nein der Anschaffung schlüssig zu werden. Es läßt sich schwer in Worte stellen, daß in dem Streit der Meinungen die Stimmen darüber die dafür überzählten. Für den Ankauf wurde geltend gemacht, daß der Preis des Bootes verhältnismäßig gering sei, daß es viele Personen zugleich befördern könne. Gegen die Uebernahme, welche die vorberatende Kommission mit Wärme vertrat, führte man ins Feld, daß das Boot in seinen Ausmaßen dem Bedarf zu weit vorausseile, daß seine ungewöhnliche Form (27 Meter Länge bei 3,50 Meter Breite) einerseits keine genügende Stabilität, andererseits keine hinreichende Beweglichkeit gewähre. Obendrein würden die Betriebskosten so hoch veranschlagt, daß ein nicht unbedeutender Zuschuß aus dem Stadtfiskus unabwendbar sei. Aus dem Ergebnis der Probefahrten schienen man noch nicht genügend Klarheit über Wert und Unwert des Schiffes gewonnen zu haben. Eine heute unter sachkundiger Führung vorgenommene Besichtigung bewies unzweifelhaft die weit vorgeschrittene Schadhafigkeit des Fahrzeuges; die 7 Jahre alte holländische Maschine erweckte allerdings mehr Vertrauen, konnte aber über den nachteiligen Einbruch des übrigen Schiffes nicht hinweghelfen. Dementsprechend nimmt es nicht wunder, daß die Versammlung am Samstag sich ablehnend verhielt und die Beschlußfassung von weiteren Probefahrten abhängig machte.

(:) Musterung. Wir machen alle Gestellungs-pflichtigen Ober- und Niederlahnsteins nochmals darauf aufmerksam, daß sie morgen früh in St. Goarshausen pünktlich zu erscheinen haben.

! Achtung! Vorsicht! Morgen, Dienstag, wird auf dem hiesigen Schützengraben am Vergwege von den Rekruten des hiesigen Depots den ganzen Tag von morgens bis abends scharf geschossen werden. Man beobachte also die nötige Vorsicht!

(S) Militärische Vorbereitung der Jungen. Ein Teil der Bevölkerung ist der Ansicht, daß diejenigen jungen Leute, die sich an den Übungen der Jugendkompagnien beteiligen, alsbald oder wenigstens zuerst zur Fahne einberufen würden. Diese Ansicht trägt dazu bei, daß die Jugendlichen sich an den Übungen nicht beteiligen und auch von ihren Eltern usw. hiervon abgehalten werden. Diese Annahme ist vollständig irrig, da nach den maßgebenden Bestimmungen für die Ersatz-Truppenteile nur die gesamten in Frage kommenden Jahrgänge einberufen werden dürfen und eine Ausnahme zu Gunsten oder Ungunsten bereits ausgebildeter Jungmannschaften nur auf Grund eines die geltenden Bestimmungen abändernden Reichsgesetzes möglich wäre.

(!) Der Wert der Anzeigen in den Tageszeitungen. Dem Zirkular einer in Zahlungsdringlichkeit befindlichen Firma entnimmt der „Westf. Merk.“ folgenden interessanten Abschnitt: „Dazu kommt, daß ich mich für die Dauer des Krieges durch eine Konvention mit hiesigen großen Firmen verpflichtet hatte, für Insertion u. Reklame nur einen bestimmten Betrag abzugeben. Dieser Betrag betrug jedoch nicht die Hälfte der sonst in früheren Jahren für mein Geschäft verausgabten Reklamekosten. Der Verschlechterung der Geschäftslage, die der Krieg mit sich brachte, hätte ich aber durch laufende Zeitungsinserate vorbeugen müssen; statt dessen war ich gebunden und arbeitete mit großem Verlust.“ — Ein besserer Beweis für die Notwendigkeit der Insertion in Kriegzeiten läßt sich kaum erbringen!

Niederlahnstein, den 4. Januar.

! Eine gute Idee. Unsere tapferen Truppen im Felde bitten recht häufig um Zusendung von Schmalz oder Butter. In den wenigsten Fällen können die betreffenden Angehörigen diese Bitte erfüllen; nicht etwa, weil die Mittel dazu fehlen, sondern weil in den Feldpostbriefen von 250 Gramm die fettichte Verpackung den größten Teil des Gewichtes ausmacht und für den Inhalt wenig übrig bleibt, die Sendung sich also nicht recht lohnt. Diesem Uebelstande wird durch folgende Idee abgeholfen: An Stelle der üblichen Porzellan- oder Metallbüchsen verwende man einen gut gereinigten Darm, stopfe ihn mit Schmalz oder Butter voll und binde ihn an beiden Enden zu, wie bei einer Wurst. Das Manöver wird ist hierdurch vollständig ausgeschlossen. — Unsere tapferen Krieger werden beim Empfang solcher gut verpackten Fette hoch erfreut sein.

! Stiefelsohlen länger haltbar zu machen! Um der noch zunehmenden Verteuerung des Lebens Rechnung zu tragen, empfiehlt es sich, die Sohlen neuer Stiefeln — sie dürfen aber noch nicht geschwärzt oder gebrannt sein — und frischgefohlte Stiefel mit heißem Leinöl so lange zu tränken, als das Leder gelb annimmt. Dann läßt man die Stiefel, ehe man sie in Gebrauch nimmt, einen Tag stehen. Wird dieses Verfahren bei trockenen und von Staub gereinigten Sohlen von Zeit zu Zeit wiederholt, dann halten die Sohlen noch länger.

Braubach, den 4. Januar.

(!) Das Eiserne Kreuz erhielt am Weihnachtabend Herr Otto Mey aus Griesheim a. M., ein geborener Braubacher, für hervorragende Dienste bei der Eroberung von Manbeuge und Antwerpen. Herr Mey ist als Wehrmann seit dem 1. Mobilmachungstag zu einer Festungs-Maschinengewehr-Abteilung einberufen.

e St. Goarshausen, 3. Jan. In Oberweyer, Delanat Hadamar, starb gestern nach kurzer schwerer Krankheit Herr Pfarrer August Weil im kräftigsten Mannesalter von 36 Jahren. Der Verstorbene stammt von hier, wo er am 20. Mai 1878 geboren wurde. Am 21. Nov. 1901 angeweiht, wirkte er als Kaplan in Nidesheim, Montabaur, Oberlahnstein, Limburg und Oberursel, dann seit 1. Oktober 1907 als Kuratilar in Haiger, im folgenden Jahr als Pfarrverwalter, seit 1. Juni desselben Jahres als Pfarrer in Oberweyer. Er war ein überaus tatkräftiger und eifriger Seelsorger, der sich trotz seiner jungen Jahre schon viele Verdienste in den Pfarren erworben hat, an die ihn das Vertrauen seines Bischofs betief. Er ruhe in Frieden!

Kriegshumor.

„Grüß dem Tapferen!“

Der „Wielbelsch“ erzählt: Im Sprechsaal eines süddeutschen Blattes schlägt jemand vor, „unsere Helden Dank und Anerkennung zu zollen“ dadurch, daß man vor ihnen auf der Straße den Hut zieht und sie grüßt. Da jedes Krieger wohl keinen Augenblick an der Dankbarkeit jedes einzelnen Deutschen zweifeln dürfte, an sich in der Ausführung des Vorschlags nur eine empfindliche Belästigung der Geseierten, die doch vermutlich den Gruß nicht unerwidert lassen wollen, liegen. Ueberaus reizvoll aber wird die fast gallische Phantasie dieses Ratgebers vom Stammtisch durch die weitere Anregung für diesen Zweck eine „besondere Formel“ zu finden, wie zum Beispiel „Grüß dem Tapferen!“ — Das ist eine ausgezeichnete Idee!

Ein Freund von mir begeisterte sich an dem Vorschlag und führte ihn aus. Er trat an einen oberbayerischen Hünen, der das Eiserne Kreuz trug und in jedem Strich einen Charakter von einem irdischen Krieger darstellte, mit zierlichen Schritten heran, lästete grüßte den Hut und sagte freundlich, aber fest: „Grüß dem Tapferen!“

Der Verlehr stockte; der Musketier aber sagte laut und deutlich: „... Pan' S'?!“ (Auf norddeutsch etwa: „Wie meinten Sie, mein Herr?“)

Mein Freund wiederholte freundlich, aber fest den Gruß, worauf der Krieger eine Bewegung machte, an die ihn offenbar der Verlehr mit den Franzosen gewöhnt hatte, und ausrief:

„Willst mi ebba valeicht derbleck, Aff! damisha, damisha, damisha?“

Auszug aus den Verlustlisten.

für den Kreis St. Goarshausen.

Infanterie-Regiment Nr. 88, Mainz, Hanau.

(Berichtigung.)

7. Komp. Musk. Reinhold Schlimmann (Schlimmann), Berg, bish. verw. † Laz. Niesle.

5. Garde-Regiment, Spandau. 2. Bat.

Lodz vom 18.—23. 11. u. a. O.

5. Komp. Horn. Nikol. Fischer-Weißel, l. verw., b. d. Fr.

7. Komp. Gren. Joh. Jac. Oberlahnstein, vsm. Füsilier-Regiment Nr. 40, Rastatt. 3. Bat.

La Cinqque Rue vom 26. 10.—17. 11.

11. Komp. Füs. Emil Schumacher-Dachshausen, l. v. Infanterie-Regiment Nr. 68, Coblenz. 1. Bat.

Somme Py am 3. 11. u. a. O.

2. Komp. Gefr. d. Ref. Wilh. Kupf-Jensen, l. verw. Infanterie-Regiment Nr. 87, Mainz.

(Berichtigung.)

5. Komp. Musk. Phil. Becker-Bornich, bish. verw., † 28. 9. 14. 2. Komp. Musk. Karl Weimann-Rastatt, bish. verw. † 3. Laz. 18. Armeel. 29. 9. 14.

Kaiserliche Marine.

Nikol. Disper, Mr. Aril., Oberlahnstein, l. verw.

3. Garde-Regiment, Berlin.

Ipren vom 10.—24. 11. u. a. O.

1. Bat. 1. Komp. Gefr. d. L. Martin Städtath-Riedmüllernach, l. verw. 8. Komp. Gefr. Heint. Wüchelbach-Camp, verw.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 50, Mainz.

(Berichtigung.)

Ref. Alb. Closs (2. Komp.) Fachbach, bish. verw., † Ref. Laz. Ved. Ents 19. 11.

Reserve-Inf.-Reg. Nr. 80. 1. Bat. Oberlahnstein.

(Nachtrag.)

Wehrm. Phil. Closs (2. Komp.) Bornich, † an sein. Wunden, Laz. Nauchâteau, 30. 8.

Infanterie-Regiment Nr. 53, Köln. 3. Bat.

Gefechte vom 27.—29. 11. u. a. O.

9. Komp. Wehrm. Wilh. Leyendecker-Oberlahnstein, vermisst.

Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 3, Mainz.

(Berichtigung.)

Gefr. Fr. Engelmann (l. Batterie) Oberlahnstein, bish. her l. verw. gem. vermisst.

Garde-Jäger-Bataillon, Potsdam.

(Berichtigung.)

1. Komp. Gefr. Wilh. Böhrmer-Oberlahnstein, bisher vermisst, in engl. Gefangenschaft.

Füsilier-Reg. Nr. 80, Wiesbaden, Homburg v. d. S.

3. Komp. Füs. Werner Vogel St. Goarshausen, nicht †, sondern verw.

Pionier-Regiment Nr. 19, Straßburg i. E.

Pollebele vom 19.—28. und St. Elot am 24. 11. 14.

2. Ref. Komp. Pion. Phil. Debus-Rastatt, l. verw.

Infanterie-Regiment Nr. 87, Mainz. 3. Bat.

(Berichtigung.)

9. Komp. Musk. Schlad Camp, bish. verw., † Laz. Aachen. 10. 10. 14. 10. Komp. Musk. Fr. Klein-Oberlahnstein, bish. verw., gef. an f. Wunden Champen l. 10.

Infanterie-Regiment Nr. 172, Neubresbach. 3. Bat.

Zillebele am 27. und 30. 11. 14. u. a. O.

11. Komp. Lt. d. R. Christ. Rappus-Weißel, l. verw.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.

Unser deutschen Schneiderinnen haben jetzt schon mehrfach bewiesen, daß sie — ganz unabhängig von Paris — wohl imstande sind, neue, zweckentsprechende und dennoch annütige Vorlagen für die deutsche Frauenkleidung zu schaffen. Uebersehendes nehschafel Blusenkleid, das aus einem deutschen Kleider hervorgegangen, zeigt eine mit einer Passe versehene Bluse, die aus zweierlei Stoff gearbeitet werden kann. Der dazu passende Rock erhält oben oben, falls eine breite Passe, an die das eigentliche Rockteil angelegt wird. Der Ansatz bei Bluse und Rock wird durch entsprechenden Besatz gedeckt. Ein breiter, faltiger Gürtel und passende Ärmel vervollständigen die Ausstattung des gefälligen Kleides, das mit Hilfe eines Favoritstiches von jeder Dame selber gearbeitet werden kann. Schnitt unter Nr. 3754 in 40 42, 44, 46, 48, 50 cm halber Oberweite für M 1.— zu beziehen von der Modenzentrale Dresden-G. 8.



Nr. 3754. Einfaches Frauenkleid.

Anfragen nach vermissten Kriegsteilnehmern. Neben dem Internationalen Komitee des Roten Kreuzes in Genf hat sich in dankenswerter Weise auch das Dänische Rote Kreuz in Kopenhagen bereit erklärt, Anfragen nach vermissten Kriegsteilnehmern zu beantworten oder weiterzugeben. Einen weiteren Hoffnungs-schimmer für die besorgten Angehörigen dürfte auch die Möglichkeit erwecken, solche Anfragen durch Abdruck in den wöchentlichen Nachrichtenblätter für die Feldtruppen zur Kenntnis der in der Front kämpfenden Kameraden zu bringen. Sicher werden die in diesem Falle gebliebenen Soldaten noch am ehesten in der Lage sein, über diesen oder jenen Vermissten Angaben zu machen. Wie uns der Verlag von Gerhard Stalling, Oldenburg i. Gr. mitteilt, ist er bereit, Anfragen nach Vermissten in der „Feldpost“, der Mannschafsausgabe des „Deutschen Offizierblattes“, sowie in diesem selbst zur Veröffentlichung zu bringen. Von diesen Nachrichtenblättern gelangen jede Woche annähernd eine Million Exemplare durch Vermittelung der Oberkommandos der Armeen in direkten Wagen an die Front und werden dort von Hand zu Hand weitergegeben. Eine aus vorliegende Nummer der „Feldpost“ zeigt die praktische Anordnung der bisherigen Veröffentlichungen. Möge sich diese Einrichtung als wertvoll erweisen und recht vielen über das Schicksal ihrer vermissten Lieben Gerechtigkeit bringen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 7 1/2 Uhr meine teure Gattin, unsere innigstgeliebte treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Katharina Zimmermann

geb. Sell,

Mitglied der St. Barbara-Bruderschaft u. Rosenkranzvereins, nach 3wöchentlichem Krankenlager, gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten im 75. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet der tieftrauernde Gatte:

Lokomotivfahrer a. D. **Wilh. Zimmermann**
und Angehörigen.

Oberlahnstein, den 4. Januar 1915.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch**, den 6. Januar, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Mittelstrasse 6 aus statt. Die Exequien werden Donnerstag früh 7 Uhr abgehalten.

Bekanntmachungen.

Nachdem das im Herbst 1911 von der 3. Wählerabteilung auf eine sechsjährige Wahlperiode gewählte Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung Herr Postsekretär Wilhelm Ranz sein Mandat niedergelegt hat, ist eine Ersatzwahl für die Restwahlperiode bis einschließlich 1917 erforderlich geworden. Zur Übernahme dieser Ersatzwahl wird hiermit für die 3. Wählerabteilung Termin auf

Samstag, den 9. Januar 1915,
vormittags von 10 Uhr bis 1 Uhr nachmittags
anberaumt. Wahlort ist der Rathhausaal.
Die künftigen Bürger der 3. Wählerabteilung werden zu diesem Wahltermin mit dem Anfügen eingeladen, daß zur 3. Ab-
teilung diejenigen Wahlberechtigten gehören, die 148 R. 20 Pf. und weniger an direkten Staats- und Gemeindesteuern entrichten, sowie die steuerfreien Bürger.

Niederlahnstein, den 20. Dezember 1914.
Der Magistrat: Rody.

Verwertung der Küchenabfälle als Viehfutter.

Der Herr Landwirtschaftsminister weist in einem Rundschreiben darauf hin, daß die Einfuhr von Kraftfuttermitteln durch den Krieg beträchtlich eingeschränkt worden sei, und daß die möglicherweise zu erwartende lange Kriegsdauer dazu zwingt, jedes Mittel in Anspruch zu nehmen, das zu einer wenn auch nur kleinen Vermehrung des Futterbestandes führen kann. Eine solche würde sich erzielen lassen durch entsprechende Verwertung derjenigen Küchenabfälle, die als Viehfutter verwendet werden können, bisher aber von den nicht Vieh besitzenden Haushaltungen verbrannt oder in den Müllhaufen geworfen worden sind. Es ist dringend notwendig, wenn man auch in hiesiger Stadt dazu übergehen wollte, Kartoffelschalen, Gemüßabfälle, Speise- und Brotreste u. dergl. in einem sauberen zu haltenden Gefäße zu sammeln und den Viehhältern zu überlassen.

Niederlahnstein, den 29. Dezember 1914.
Der Bürgermeister: Rody.

Um eine ordnungsgemäße Erledigung der Verwaltungsgeschäfte zu ermöglichen, ist es erforderlich, den Verkehr mit dem Publikum für das Bürgermeistertum streng auf den Vormittag zu beschränken. Die Schreibstuben des Rathhauses sind für die Bürgerschaft nur noch

von 9—11 Uhr

geöffnet. In den Nachmittagsstunden können Privatpersonen nur in dringenden Fällen oder auf Vorladung gehört werden.

Niederlahnstein, den 30. Dezember 1914.

Der Bürgermeister: Rody.

Ein rötlicher brauner langhaariger Jagdhund

ist als zugelaufen hier gemeldet.

Niederlahnstein, den 31. Dezember 1913.

Die Polizeiverwaltung: Rody.

Giegesklänge!

Das neue patriotische Soldatenlieder-Album

für Klavier zu 2 Händen mit vollständigem Text, in herrlicher Ausstattung, allerbestem Stich, Druck und Papier,

für nur **Mk. 1.—**
durch jede Buch- und Musikalienhandlung

Wenn wir Soldaten durch die Stadt marschieren
Musketier sind lustige Brüder
Soldaten-Marsch (In der Heimat, da gib's ein
Wiederseh'n)
Ich schief den Hirsch
Dorch, was kommt von draußen rein
Die drei Mänen usw.

Im ganzen 40 der bekanntesten National-Lieder,
Choräle und Marsch-Lieder.

Das gleiche Album für Violine, Flöte oder
Mandoline solo Mk. — 60.

Wo nicht vorrätig, erfolgt sofortige portofreie Zusendung durch

**Anton J. Benjamin, Hamburg 11,
Alterwall 44**

Agl. schwed. Hofmusikalienhandlung.
Größtes Lager in Musikalien aller Art,
Spezial-Geschäft für Musik-Versand nach
allen Ländern der Welt.

Braver Junge

in unsere Seherei als Lehrling
gesucht.

Buchdruckerei Schickel.

3-4 Jtr. Hen

zu verkaufen. Heimatgasse 3.

Frisch eingetroffen:

Böninger A. B.

das Paket 28 u. 70 Pfg.
bei

Wilh. Schickel
Hochstraße 34.

Schreibgehilfe

vorläufig ausbittungsweise gesucht.
Landesbauamt Oberlahnstein.

Bückergefelte

gesucht von

Louis Groß, Bad Ems
Marktstraße 3.

Kleines Kind

wird in liebevolle gute Pflege
genommen. Näheres Expedition

Ein braves williges Mädchen
sucht

Stundenarbeit

Näh. Adolfsstraße 99, 2. Stod.

Mädchen

zur Aushilfe gesucht.

Mädchen

zum Fleischaustreten gesucht.

Stundenmädchen

oder Frau zum 15. Jan. gesucht.

Niederlahnstein, Bahnhofstr. 11.

Dieselbst sind einige gut erhalt.

Möbel u. sonstige Hausgeräte

preiswerter zu verkaufen.

Spielkarten

empfiehlt **Wilh. Schickel**

Hochstraße 34.

Patentversilberung

(D. R. P. 76975)

Silberausf. ver-
fährt an Spiegeln
u. Musikinstrumenten
(a, b, c).

Die **Wärtemb.**

Metallwaren

fabrik

Geislingen

verf. abgenutzte

Bestecke

nach obigem Be-
fahren.

Wieder-Verkäufers

und Versteigerer von Sorvion,
Körben, Aufstößen, Leuchtern etc.

Vertreter:

C. Querndt,

Niederlahnstein.

Ich warne hiermit Jedermann
der Hrl. Johanna 2., welche te-
reits auf meinen Namen Waren
ohne Geld in Geschäften ent-
nommen hat, etwas für mich zu
borgen, da ich für nichts Zahlung
leiste. Fr. S. Fischer, Braubach.

Vom westlichen Kriegshauptlage senden wir
allen Niederlahnsteinern

die besten Wünsche zum neuen Jahre!

Franz Schmidt, Willi Dore,
Willi Wirges, Peter Gaftrich.

Volksbank Oberlahnstein.

E. G. m. u. H.

Wegen des Jahresabschlusses bleibt unsere Sparkass
für die Abhebung und Zuschreibung der Zinsen
bis Ende Januar 1915 geschlossen.

Alle sonstigen Einzahlungen oder Abhebungen wolle man
bitte in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr
vornehmen.

Die Sparmarkenbücher sind zur Berechnung der
Zinsen im März eines jeden Jahres an unsere Kasse abzu-
liefern.

Oberlahnstein, den 24. Dezember 1914

Der Vorstand.

Vorschuß-Verein E. G. m. u. H.

Braubach.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß die
Kasse wie alljährlich für Auszahlungen auf Spar-
kassenguthaben vom 1. bis einschließlich 15. Januar ge-
schlossen ist.

Der Vorstand.

Fahrräder

Modell 1914

beste Marken: Adler, Mäve, Kaiser usw. sowie
sämtliche Ersatz- und Zubehörteile zu billigen
Preisen.

Reparaturen an Fahrrädern in eigener Werk-
stätte sachgemäß und billig.

Fr. Ernst Theis

Brühmessenstr. 15 Oberlahnstein Brühmessenstr. 15
Telefon 126.

Neuwieder

Dampf-Waschanstalt

„Frauenlob“

Besitzer: Victor Schulte-Bockholt

Neuwied, Feldkircherstraße 81.

Telefon Nr. 555.

Neuwäscherei :: Plätterei

Gardinenwäscherei.

Der Wagen kommt jeden Samstag nach Nieder-
lahnstein zum „Rassauer Hof“ und werden dort Be-
stellungen entgegengenommen.

Aus Nr. 275 der „Bayer. Staatszeitung“ vom 22. 11. 14.

Aus Dankbarkeit

zur Veröffentlichung.

12 Jahre lang litt ich sehr ernst an Malaria. Besonders
die letzten Jahre über waren die Anfälle und Herzbe-
schwerden fast unerträglich. Bielelei wurde versucht —
nichts brachte erwünschte Heilung. Durch Anwendung der
Lautenschläger'schen Pyramor-Bade-Kur, bequem zu Hause
vorgenommen, insbesondere dabei durch Inhalieren mit
„Lautenschläger-Adel-Des-Kompos. Marke „Pyramor“ löste sich
alles vorzüglich ab und wurde ich innerhalb 6 Wochen von
meinem schweren chronischen Malaria und dessen Analeen ganz
vorzüglich und überraschend befreit.

Aus diesem Grunde und weil diese Heilung besonders
für mich Existenzfrage bedeutete, spreche ich dem Ratnabeil-
kundigen Herrn B. Alfred Lautenschläger, München, Rosen-
tal 15, meinen besten Dank öffentlich aus.

München, im November 1914.

Poststraße 15/III.

Kaver Kerbl, Brauer.

Ludwig Böhm, Oberlahnstein

Schiffahrt — Möbeltransport — Spedition

Rollfuhrwerk — Lagerung

empfiehlt sich zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten.

Prompte sachgemäße Bedienung.

Oelpapier

auf Gewebe. Starker
wasserdichter Packstoff für
Feldpostpakete,
Meter 22 Pfg.
empfehlen

Buchdruckerei
Franz Schickel.

Unterstützt unsere Sieger

durch Kauf von

Luftfahrer-Losen

à 3 Mk. Ziehung bestimmt

7., 8 und 9. Januar.

Hauptgewinn 60 000 M.

Olympia-Geld-Lose

à 3 Mk. Ziehung 19. u.

20. Januar.

Hauptgewinn 60 000 M.

Rölnner Lose

à 1 Mk. 11 Stück 10 M.

Ziehung 5. u. 6. Februar.

Empfehle meine so beliebten

Glücksstaschen mit einem

Luftfahrer- u. 2 Rölnner

Losen für nur 5 Mk. Nach-

nahme 25 Pfg. teurer.

Jos. Boncelet Wwe.

Haupt- und Glückskollekte,

Coblenz, nur Jesuitengasse 4.

Bei der 1. Ziehung der

Luftfahrer-Lotterie fiel

das große Los zum 6. Mal

in meine so sehr vom Glück

begünstigte Kollekte.

Auf Vorposten

leisten vorrätig Dienste
die seit 25 Jahr bewährt

Kaiser'Brust-

Caramellen

mit den 3 Tannen.

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Beiserkeit, Verkeimung,

Kelarrh, schmerzenden

Bals, Keuchhusten sowie

als Vorbeugung gegen Er-

kältungen, daher hochwill-

kommen jedem Krieger!

not. begl. Zeug-

nisse von Aerz-

ten und Pri-

vaten verbür-

gen den sicheren Erfolg.

Appetitstärkende,

feinschmeckende Bonbons

Balet 25 Pfg., Dose 50

Pfg. Kriegspackung 15

Pfg., kein Porto.

Zu haben in Apotheken

sowie bei:

J. M. Rasch, O. Lahnstein

D. Tollo

Chr. Klug, N. Lahnstein

Chr. Strobel,

Ph. Dauer, Bornich

Ants-Apothete

Joh. Max Harrenner, Gorb

Martin Kraus

Goldstraße

Franz Werr

Hein. Jos. Kloos